

## Klassik



### Gioachino Rossini, „Der Barbier von Sevilla“

Academy of St. Martin in the Fields / Neville Marriner

Universal / Decca, 2 CD, DDD

In einer neuen, preisgünstigen Ausgabe ist nun Neville Marriners Gesamtaufnahme von Gioachino Rossinis „Barbier von Sevilla“ zu haben. Eine lohnenswerte Wiederveröffentlichung, die eigentlich durchaus Zweifel aufkommen lassen könnte. Denn der zuweilen recht kühle, nicht selten sehr hausbackene oder gar altväterliche Dirigent, hat mit dieser Einspielung eine seiner besten Leistungen im Genre Oper abgelegt. Vermerkt sei, dass er gerade bei frühen Opern Mozarts ebenfalls Beachtliches zustande brachte und einst im Genre Barock durchaus zu gefal-

len wusste. Einen „Barbier“ aber würde man ihm weniger zutrauen. Der jedoch atmet Frische und besitzt viel spritzigen Schwung, die Besetzung mit Thomas Allen, Agnes Baltsa und Francisco Araiza punktet. Glänzend das Orchester Academy of St. Martin in the Fields, das zu Hochform aufläuft, eine Elitetruppe, die einst im Barock beispielsweise schon Iona Brown zu Höchstleistungen inspirierte.

**Spritzig** / Alexander Werner

## Klassik

### Wolfgang A. Mozart, „Idomeneo“

Glyndebourne Festival, John Pritchard

Codaex / Glyndebourne, 2CD, ADD

John Pritchard war ein Vorreiter in Sache „Idomeneo“. Schon in den 50er-Jahren brachte er dieses Kleinod der Opera Seria beim renommierten Glyndebourne Festival mit einer Ganzbesetzung auf die Bühne, zu einer Zeit, als das Werk allgemein noch nicht wiederentdeckt worden war. Eine geniale, aufwühlende Oper, die mittlerweile längst zum Standardrepertoire gehört. Pritchard behauptet bis heute auch auf Tonträger bei „Idomeneo“ einen Platz unter den Besten. Die hier vorliegende, später aufgezeichnete, legendäre Aufführung aus Glyndebourne von 1964 gibt davon Zeugnis, wenn gleich die im Ganzen vorzügliche Besetzung mit Gundula Janowitz und Enriqueta Tarrés nicht an seine frühere von 1956 heranreicht. Dies liegt vor allem an Luciano Pavarotti in der Rolle des Idamantes. Mozart schien dem jungen Tenor nicht gänzlich zu liegen. Für Pavarotti-Freunde natürlich dennoch eine Attraktion einer ausgezeichneten Produktion mit einem klug differenzierenden und souveränen Dirigenten.



**Vorzüglich** / Alexander Werner